Wanderung durch das nächtliche Ruhrgebiet

„Haldensaga“ bei Regen und Kälte

BOTTROP. „Nass, spannend, schön!“, sagt Judith Bung gestern um 6 Uhr über die Haldensaga. Als Tourguide hatte sie in der Nacht eine Gruppe wetterfester Wanderer von Halde zu Halde geführt. Davon ist sie nun gezeichnet: Ihre Haare sind feucht, sie fröstelt und ist doch zufrieden.

Samstagabend, kurz vor 18 Uhr: Auf der Wiese hinter dem Museum Quadrat in Bottrop sammeln sich die Gruppen, die gleich zur Halde Haniel wandern. Juliane Gill, Ursula und Dieter Wagner aus Waltrop sind drei der Teilnehmer, die mit Pfadfinderin Judith Bung losziehen. Für die drei Waltroper war die Haldensaga ein Muss: „Das ist etwas Außergewöhnliches“, findet Juliane Gill.

Rund 3500 Wanderer starten insgesamt zu den acht Halden. Auch der Geschäftsführer der Ruhr.2010, Oliver Scheytt, wandert mit. Zügig zieht Judith Bungs Gruppe zur Halde Haniel. Bereits gegen 19 Uhr ragt der Zechenturm empor, dahinter die 159 Meter hohe Halde.

Mitten im Grünen

Je höher wir steigen, desto windiger wird es. Doch umso schöner auch die Aussicht: Viele Kraftwerke ragen zwar rund um die Halde empor, doch sie sind mitten ins Grüne gebettet. Weit blicken wir über das Ruhrgebiet.

Oben angekommen, ist die Installation „Totems“ – die bunten Holzpfähle entlang des Haldenkamms – Anziehungspunkt. Der Wind weht kalt, doch die Aussicht ist überwältigend. Die drei Waltroper machen es sich mit Wein, Käse und Pflaumen im Speckmantel gemütlich. Ihre Stimmung ist heiter. Um 21.15 Uhr beginnt das Radioballett, ein Hörspiel der Künstlergruppe Ligna. Es fordert zu Ritualen auf, denen viele folgen: Sie sprechen einander an, lauschen der Halde, tanzen zur elektronischen Musik.

Gegen 22 Uhr verlassen wir den in Dunkelheit getauchten Gipfel. Ganz anders als beim Aufstieg erleben wir die Halde jetzt: Nicht mehr ins Grüne geht der Blick, sondern in das erleuchtete Ruhrgebiet. Unter den Bäumen aber ist es stockfinster, nur die wie Glühwürmchen tanzenden Lampen der Wanderer erhellen den Weg. Es ist ruhiger geworden.

Um Mitternacht erreichen wir die „Nachtdozenten“. Es regnet. Unser „Nachtdozent“ ist Stephan Haas. Der 45-jährige Mühlheimer ist Gästeführer, begleitet Touristen. Uns erzählt er von der Entwicklung und Kultur des nördlichen Ruhrgebiets.

Regen und Kälte

Eine halbe Stunde später erreichen wir die Wiese hinter dem Quadrat. Eineinhalb Stunden lang ist sie nun Nachtlager. Doch nur wenige bleiben, die meisten fahren heim. Auch Dieter Wagner wandert um 2 Uhr nicht mehr mit zur Halde Beckstraße. Ursula Wagner und Juliane Gill halten sich hingegen wacker und bleiben optimistisch: „Die Sonne wird schon aufgehen und dann hört es bestimmt auf zu regnen“, sagt Juliane Gill.

Leider behält sie nicht Recht. Als wir um 3.30 Uhr den Gipfel der Halde Beckstraße erreichen, ist die Aussicht trübe. Es regnet stärker, es ist kalt und Müdigkeit breitet sich aus. Durchhalten ist das Motto. Um kurz nach 5 Uhr beginnt das zweite Radioballett. Nun heißt es den Halden Lebewohl sagen und den neuen Tag begrüßen.

Insgesamt hielten 550 Teilnehmer die Nacht durch. „Ein weiteres Mal haben sich die Ruhris als Mutbürger bewiesen“, resümiert Oliver Scheytt. „Es war trotz allem eine tolle Erfahrung“, meint Judith Bung. „Aber jetzt freue ich mich auf eine heiße Badewanne und auf mein Bett.“ Julia Schemmer

Die bunten Holzpfähle der Installation „Totems“ von Agustin Ibarrola zieren den Kamm der Halde Haniel. Foto Schlemmer

Geschafft: Die Wagen hängen an der Wäscheleine auf dem Domplatz. Mit Feuerwerk und Konfettiregen feierte die Truppe „Générik Vapeur“ aus Frankreich den Abschluss des Flurstücke-Festivals. Drei Tage lang hatte provokante internationale Straßenkunst Münster in Atem gehalten. Fotos (2) Tronquet

Alle Autos fliegen hoch

Straßentheater: Générik Vapeur sorgt für bombastisches Finale des Flurstücke-Festivals

MÜNSTER. Gelbe Signallichter blinkten wild am Servatiiplatz, ein großer Bulli wurde in die Luft gehievt. Die Zuschauer beschleunigten ihren Schritt – hatte das Spektakel der Gruppe „Générik Vapeur“ etwa überpünktlich begonnen? Nein, es war nur der Abschleppdienst.

Ziemlich unschön, aber thematisch passend begann das große Finale des Straßentheaterfestivals „Flurstücke“ am Freitagabend in Münster. „Générik Vapeur“ aus Frankreich waren angetreten, um Autos fliegen zu lassen. Zuvor mussten jedoch eine ganze Reihe Autos von Nachtschwärmern abgeschleppt werden, die nicht auf die Warnschilder geachtet hatten. Das Publikum saß am Straßenrand und beobachtete die Aktion mitleidig.

Traktor vorneweg

Doch dann – Musik und Bewegung. Ein große Traktor bog auf den Platz, eine lange Schlange weißer Kleinwagen hinter sich herziehend. In kürzester Zeit explodierte die Zuschauerzahl von wenigen Dutzend auf einige Tausend. Sie folgten dem Autokorso durch die Salzstraße und versuchten, einen Blick auf die verbeulten weißen Renaults zu erhaschen.

Denn in und auf den Autos taten sich wundersame Dinge. Weiß gekleidete Schauspieler turnten auf den Wagendächern herum, machten Klamauk, guckten in Straßenkarten oder steckten sich Gummibärchen zu. Ein Fackelträger rannte auf und ab und tauchte den Zug in grellrotes Licht. Dann, auf ein geheimes Kommando, holten die Schauspieler Eimer und Farbrollen aus den Autos und begannen, den weißen Lack zu überstreichen. Nach wenigen Minuten hatte sich der Korso in eine Regenbogenfahne verwandelt. Die weißen Renaults glänzten nun himmelblau oder postgelb.

Wie groß war die Überraschung, als der Zug den Domplatz erreichte! Die Kathedrale selbst sah aus wie von Technicolor eingefärbt. Der vordere Turm wirkte wie ein gigantischer Regenbogen, dessen Fuß man endlich erreichen und anfassen konnte. Eine grandiose Beleuchtung, die Bistum und Münster-Marketing ruhig öfter einschalten dürfen.

Schwups, das weiße Auto ist blau: Während der Fahrt durch die Innenstadt lackierten die Schauspieler die Wagen neu. Tausende Schaulustige folgten dem Korso.

Konfettiregen

Vor dieser Kulisse begann nun der heiß erwartete Höhepunkt: Die Autos wurden langsam mit Seilen auf eine große Leine gezogen und baumelten dort an meterhohen Wäscheklammern wie bunte Unterhosen. „Drôles d'Oiseaux“ eben, lustige Vögel, die bereits der Titel der Aufführung versprochen hatte. Ein Feuerwerk und ein silberner Konfettiregen feierten den gelungenen Höhenflug, bevor ein Bischof auf einer Gondel herbeigeschwebt kam und die Wäscheleine segnete. Dann war Schluss.

Was das Ganze bedeuten sollte? Vielleicht ein bisschen Werbung für Umweltbewusstsein, Frieden oder Multikulti. Egal, diese Art von Straßentheater ist sowieso mehr Kirmes als Kant. Es ging um prächtige Schauwerte, und die wurden geliefert. Die Autos auf der Wäscheleine vor dem Regenbogendom waren ein Bild, von dem Münster noch lange zehren wird. Manuel Jennen

Bei uns im Internet:
Fotostrecke Die verrückten Vögel ziehen durch Münster

KURZ BERICHTET

Tannhäuser in der Biogasanlage

BAYREUTH. Die 100. Wagner-Festspiele werden heute mit einer Neuinszenierung der Oper „Tannhäuser“ eröffnet. Regisseur Sebastian Baumgarten will das Werk vom reinen Künstlerdrama befreien und den Konflikt des Titelhelden zwischen der sinnlichen Welt der Venus und dem geordneten System der Wartburg darstellen. Bühnenbildner Joep van Lieshout präsentiert die Wartburg als Biogasanlage. dpa

Erstes Bond-Girl Christian ist tot

NEW YORK. Linda Christian, erstes Bond-Girl, ist tot. Die mexikanische Mimin starb, wie gestern bekannt wurde, bereits am Freitag 87-jährig in Palm Desert in Südkalifornien. Christian hatte es als Schauspielerin an der Seite von Tarzan und James Bond zu Berühmtheit gebracht. dpa

WURZEL

Israelis spielen Wagner

BAYREUTH. Beide Seiten sprechen von einem historischen Moment: Erstmals spielt ein israelisches Orchester morgen in Deutschland Musik von Richard Wagner, und das ausgerechnet in Bayreuth. Die Festspielstadt und der Komponist spielten eine herausgehobene Rolle in der Ideologie der Nationalsozialisten, die im Festspielhaus ein und aus gingen, sagte Oberbürgermeister Michael Hohl gestern. Unter der Leitung von Roberto Paternostro gibt das Israel Chamber Orchstra morgen, einen Tag nach der Festspieleröffnung, ein Konzert in der Bayreuther Stadthalle. Auf dem Programm stehen neben Werken von Tzvi Avni, Gustav Mahler, Felix Mendelssohn Bartholdy und Franz Liszt auch das „Siegfried-Idyll“ von Richard Wagner. Schirmherrin des Konzerts ist Festspielleiterin Katharina Wagner. Sie äußerte in einer Erklärung ihren Respekt für diese mutige Entscheidung. dpa

NOTIZEN

Mehr Geld für Auslandskultur

BERLIN. Für die Kultur- und Bildungspolitik im Ausland sollen im kommenden Jahr rund 55 Millionen Euro mehr zur Verfügung stehen als bisher. Die für Kultur zuständige Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Cornelia Pieper (FDP / Foto), kündigte an, vor allem die deutschen Auslandsschulen stärker zu fördern. Mit einer Bildungsinitiative soll zudem die Freiheits- und Demokratiebewegung in den arabischen Ländern gezielt unterstützt werden. Der Bundestag entscheidet nach der Sommerpause über die Pläne. dpa

Spielberg plant „Jurassic Park 4“

LOS ANGELES. Vor zehn Jahren liefen die „Jurassic Park“-Dinosaurier zum letzten Mal über die Leinwand. Nun plant Hollywood-Regisseur Steven Spielberg (64 / Foto) eine weitere Folge des Spezialeffekte-Spektakels. In zwei bis drei Jahren könnte „Jurassic Park 4“ in die Kinos kommen, stellte Spielberg auf der Comic-Messe „Comic-Con“ im kalifornischen San Diego in Aussicht. Die Story und der Autor stünden bereits fest. dpa

Jugendbücher nominiert

DÜSSELDORF. Zwei historische Romane und ein Liebesroman sind für den Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher 2011 nominiert. Das gab NRW-Jugendministerin Ute Schäfer am Samstag in Düsseldorf bekannt. Neben den Büchern „Apache“ von Tanya Landmann und „Ringel, Rangel, Rosen“ von Kirsten Boie steht die Beziehungsgeschichte „Rosie und der Urgroßvater“ von Monika Helfer zur Wahl. Der Gustav-Heinemann-Friedenspreis wird am 19. September in Essen zum 28. Mal von der Landesregierung NRW vergeben. dpa